

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 150.

Er scheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Dienstag, den 1. Juli.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inseratens-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1856.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 28. Juni. Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute Abend von Berlin wieder hier eingetroffen.

Dresden, 19. Juni. Se. Königliche Majestät haben zu genehmigen geruht, daß der Verlagsbuchhändler Bernhard Tauchnitz zu Leipzig die von des Königs von Schweden Majestät ihm verliehene Decoration als Ritter des Wasa-Ordens annehme und trage.

Dresden, 29. Juni. Seine Majestät der König haben den demaligen interimistischen Geschäftsträger zu Madrid Legations-Secretär Dr. Adolph Keil zum Titular-Legations-Rathe zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Die preussischen Majestäten durchpassirt. Fürst Gortschakoff. — Wien: Erzherzog Ferdinand Max zurück. Revue zu Ehren des Königs Otto. Die bevorstehende Vermählung des Fürsten Richard Metternich. Forderung des Episcopats für eingezogene Kirchengüter. Landwirtschaftliche Ausstellung. — Berlin: Hofnachrichten. General Kaders. Die Verhandlungen über das neue Handelsgebuch. Die Ernteaussichten. — Stettin: Graf Erlow durchpassirt. — München: Die Abgeordnetenkammer und das Militärbudget. — Wiesbaden: Das Befinden der Herzogin Pauline. — Gotha: Der Herzog in Ems. Bevorstehende Landtagswahlen. Eisenbahnangelegenheiten. — Paris: Der Cardinal-Regat. Die Beiträge für die Ueberschwemmten. Verköstigung der Truppen in Griechenland. Der Regent von Baden abgereist. Protest der Prinzen von Orleans gegen den Dotationsentwurf. Vermischtes. — Brüssel: Der König nach England abgereist. — Genf: Die Truppenmusterung ohne Störung vorübergegangen. — Parma: Wiederlegung von Gerüchten. Eine Erklärung Mazzini's. — London: Der die Prinzess Royal betreffende Unfall. Vom Hofe. General Williams das Ehrenbürgerrecht verliehen. Prinz Napoleon. Der gewöhnliche Amerikaner von einem andern Seite. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen abgereist. — Athen: Die Verfasser eines falschen Rundschreibens entdeckt. Absagen. — Konstantinopel: Gerüchte von einem zu erwartenden Aufstande. Reschid Pascha's Reise. Wassif Pascha aus Odessa angelangt. Eine walachische Bank concessionirt.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Betriebsübersicht der Staatsreisenebahren vom Monat Mai.

Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 29. Juni. (Tel. Dep. d. Indép.) Der „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin, welche den Kronprinzen auf ihren Armen hatte, die Mitglieder des Comité's empfangen haben, welcher sich in den zwölf Arrondissements von Paris zu der aus Anlaß der Geburt des Sohnes des Kaisers eröffneten Subscription gebildet hatte. Se. Majestät antwortete dem Waive des 12. Arrondissements auf die wohlwollendste Weise.

Posttheater. Sonnabend, 28. Juni: Iphigenia in Aulis. Große Oper von Gluck. (Neu insubirt.)

Die endliche Wiederauführung dieses Meisterwerkes, obwohl in einer für den Genuß großer Kunstwerke im Theater ungünstigen Jahreszeit, kann nur mit Dank entgegengenommen werden. Hoffentlich wird diese Oper, die man im vergangenen Winter vergeblich herbeiwünschte, nicht nur den Sommergästen und einem leeren Hause geboten, sondern für die künftige Wintersaison dem Repertoire erhalten. Es ist dies unentbehrlich für ein großes Kunsttheater. Die musikalische Einfachheit und poetische Einheit dieses Tonwerkes; die edle Großheit und Natürlichkeit seiner Gedanken; die tiefe Gefühlsmäßigkeit und ergreifende Wahrheit seiner dramatischen Ausdruck; die ideale Erhabenheit seines Stils; die Klarheit und formelle Schönheit aller seiner Theile und ihrer Contraste; der Stempel der Genialität, der überall sichtbar ist und nicht vernachlässigt und gewöhnlich erscheinen läßt — das Alles muß mehr oder weniger die Seele des Zuhörers treffen, zu einem Vergleich mit monotonen Werken führen und durch einen edeln, ich möchte sagen, reinigenden Eindruck das Urtheil über das Gemeinere beruhigen und befestigen. So wird dem guten Geschmacke die Belohnung gewonnen.

Daß auch die Darstellung theilweise nicht so günstige Kräfte als früher (im Jahre 1847) zu verwenden, so war sie doch im Ganzen eine treffliche und in einzelnen Leistungen ganz vorzüglich. Herr Ritter wurzer hat schon in früheren Wiederholungen die Partie des Agamemnon vollständig zu einer meisterhaften dramatischen Leistung im Spiel und Gesang herausgebildet, und zwar in einer sehr künstlerischen Auffassung der

Marfelle, 28. Juni. (T. D. d. Indép.) Der „Garmel“ ist in unserm Hafen mit Nachrichten aus Konstantinopel eingelaufen, welche bis zum 19. reichen. Wir entnehmen denselben: Die Division des Generals Aurelle hatte den Bosphorus passirt. Die Ausgrabungen auf dem Hippodrom sind beendet und man ist dahin gelangt, die Inschriften der Schlängensäule zu entziffern. Eine englische Gesellschaft hat sich zur Erbauung einer srischen Eisenbahn in der Richtung nach Bagdad gebildet. Der König von Serbien hat 5 Großkreuze des Ordens des h. Mauritius und Lazarus für die Minister des Sultans und für Dinet Pascha überschickt.

Madrid, 28. Juni. (T. D. d. Indép.) In Badajoz sind Unruhen ausgebrochen. Die Auführer haben den Circus für die Stierkämpfe niedergebrannt. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

Verona, 28. Juni. (T. D. d. Indép.) Laut einer Correspondenz der hiesigen „Gazetta ufficiale“ aus Genua wäre bereits zu Nervi die vereinbarte Fusion der beiden bourbonischen Häuser an der Einsprache der Herzogin von Orleans gescheitert.

Dresden, 30. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen sind heute Mittag 12 Uhr mittelst Ertrages von Berlin hier eingetroffen und ohne allen Aufenthalt weiter gereist, um sich über Bodenbach nach Teschitz und resp. Marienbad zu begeben. Der königlich preussische Gesandte Graf v. Redern war Ihren Majestäten bis Koblenz entgegengeereist.

Nachschrift. Aus Pillnitz wird uns soeben gemeldet, daß die preussischen Majestäten von der Eisenbahnstation Niederfölsch am Mittags 1/2 1 Uhr am königlichen Hoflager daselbst eingetroffen sind und Nachmittags 1/2 5 Uhr Ihre Reise nach Bodenbach re. fortsetzen werden.

Mit dem Wiener Postzuge ist gestern Nachmittag, auf der Rückreise nach St. Petersburg begriffen, der kaiserlich russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Gortschakoff, wieder hier eingetroffen und in Decern's „Victoria-Hotel“ abgestiegen. Derselbe ist von seinen beiden Söhnen begleitet und wird morgen seine Weiterreise antreten.

Wien, 28. Juni. (W. M.) Sr. k. k. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Max ist vorgestern Abend von seiner Reise nach Paris und Deutschland hier eingetroffen und in der k. k. Hofburg abgesehen. — Heute früh fand am Josephstädter Glacis zu Ehren Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland eine glänzende Truppenschau vor Sr. Majestät dem Kaiser statt, wozu die Garnison vollständig in vier Treffen unter dem Commando des Feldmarschallleutnants Fürsten Edmund Schwarzenberg ausrückte. Um 9 Uhr erschien Seine Majestät der Kaiser, Alteshöchstermohlen zur Rechten tritt Sr. Maj. der König Otto in der malerischen griechischen Tracht, zur Linken der Herzog Wilhelm von Braunschweig; begleitet war Sr. Majestät von den Erzherzogen Ferdinand Maximilian, Wilhelm und Leopold. — Heute Mittag begaben sich die sämtlichen Herren Minister in Gala zu Sr. Majestät dem König Otto, um Alteshöchstermohlen ihre Aufmerksamkeit zu machen. Se. Majestät wird nächsten Montag Wien verlassen und die Reise nach Karlsbad fortsetzen. — Dem hohen Adel der Residenz ist heute folgende Mittheilung zugekommen: „Clemens Benzel Lothar, Fürst von Metternich-Winneburg, Herzog von Portella, Grand von Spanien erster Klasse, Sr. k. k. apostol. Majestät wick. geheimer

Rath, Kämmerer, Kanzler des militär. Maria-Theresia-Ordens, giebt Nachricht von der bevorstehenden Vermählung seines und weiland der durchlauchtigen Frau Marie Antonie Frein v. Lepkam, Gräfin v. Weisstein, ältesten Sohnes, des Prinzen Richard v. Metternich-Winneburg, k. k. Kämmerers, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am kaiserl. sächsischen Hofe, an dem großherzoglich und den herzoglich sächsischen Höfen, mit dem hochgebornen Fräulein Pauline Clementine Walburga Gräfin v. Sandor, Tochter des hochgebornen Herrn Moriz Grafen v. Sandor, und der durchlauchtigen Frau Leonine Gräfin v. Sandor, geb. Fürstin v. Metternich-Winneburg, Sternkreuzordens- und Palastdame. Die priesterliche Einsegnung wird am 30. Juni 1856 hier in Wien vollzogen.“

Ein Correspondent der „Allg. Zig.“ meldet aus angeblich gut unterrichteter Quelle, daß das Episcopat als Entschädigung für die unter Kaiser Joseph eingezogenen Kirchengüter 200 Millionen Gulden verlange; nach einer andern Version 125 Millionen und zwar in Grundrentenobligationen. Es frage sich nur, ob die Regierung darauf eingehe.

Die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien wird im Monat Mai 1857 ihr fünfzigjähriges Jubiläum feiern. Den Hauptmoment der Jubiläumfeier bildet eine große Ausstellung von Vieh, land- und forstwirtschaftlichen Maschinen, Geräthen und Producten mit Vertheilung von Preisen, welche in goldenen, silbernen und bronzernen Gesellschaftsmedaillen nebst ehrenden Anerkennungen bestehen werden. Diese Ausstellung wird in sich begreifen: 1) eine Ausstellung von Vieh und zwar von Hornvieh, Pferden, Schafen, Schweinen und Federvieh aus dem Bereiche der ganzen Monarchie; 2) eine Ausstellung von land- und forstwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen des In- und Auslandes; und 3) eine Ausstellung von Producten der Land- und Forstwirtschaft und ihrer Industrie und Technik aus dem Gebiete der ganzen Monarchie.

Berlin, 29. Juni. Wie der „Staats-Anzeiger“ berichtet, begaben Ihre Majestäten der König und die Königin sich vorgestern mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Sachsen nach dem Braunsberg, woselbst in Belvedere das Frühstück bereitet war. Den Thee nahmen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften nebst Umgebung im Gastenhaus zu Charlottenhof ein, wobei der Domchor mehrere Lieder vorzutug. Gestern Morgen gegen 9 Uhr trafen Sr. Majestät der König und Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Sachsen in Berlin ein. Letztere traten nach wenigen Stunden die Rückreise nach Dresden an, wogegen Sr. Majestät der König um 2 Uhr nach Sanssouci zurückkehren beabsichtigte. — Der kaiserlich russische General der Cavalerie, Kaders, ist mit Familie nach Gastein abgereist.

In Betreff der legislativen Verhandlungen über das neue Handelsgebuch schreibt die „Pr. C.“, daß der im Justizministerium ausgearbeitete Entwurf nunmehr binnen kurzem beendet sein wird. Die in mehreren Zeitungen verbreitete Angabe, daß dabei die französische Gesetzgebung zu Grunde gelegt worden sei, entbehrt übrigens jeder Begründung.

Das Ministerium der landwirtschaftlichen Angelegenheiten hatte Ende Mai von sämtlichen Landrathämtern der Monarchie eine tabellarische Uebersicht über die diesjährigen Ernteaussichten erfordern, und zwar hinsichtlich 1) des Weizens, 2) des Roggens und 3) des Ales, der Luzerne und Esparfette, und auch hinsichtlich des Gebathens der Sommerbefellung. Die „Pr. Corr.“ theilt jetzt die Gesammtresultate dieser Berichte nach Provinzen und in Ziffern mit, aus denen hervorgeht, daß Weizen Aussicht auf eine gute Mitteleernte,

Feuilleton.

Gluck'schen Ruff. In dem großen Monologe führt er Wechsel, Steigerung und Ermatten der qualenden Vorstellungen, Leidenschaft und des inneren Seelenkampfes zu einem vollkommenen und auch plastisch vollendeten Bilde durch. Herr Lichtscheid singt den Aulis namentlich in dem heroischen Theil der Rolle mit feurigem, edlem Ausdruck und hinreißender Kraft und Klang der Stimme. Frau Kreß's. Michalefi gab die Alpinmestra mit sehr lobenswerther musikalischer Ausbühnung, und namentlich von der Scene des zweiten Actes an, wo Jammer und Jörn das Herz der Kuniten in leidenschaftlichsten Ausdrücken umtreiben, erhob sich ihre Leistung zu einer recht ausdrucksvollen, dramatisch wirksamen Gestaltung. Fräulein Dunke hat der Iphigenia erstlich sorgfältige Studien und mit sehr löblichem Erfolg zugewendet, doch ist ihrem Vortrage noch nicht der Styl Gluck's eigen; in der Phrasierung und Rhythmus der Recitative und Melodien fehlt die bestimmte Arrondierung, Abkantung und der innere Schluß der Form. Bei einer Ruff, die von der idealen Schilderung einer Gefühle, großer Leidenschaften und tragischer Konflikte ausgeht, und der Affecte vergleichbar, sich einfach und erhaben bewegt, bald die Affecte in energischen Steigerungen emporschwächen läßt, bald bei den sanfteren und klagen den Empfindungen ruhiger verweilt, muß die Phrasierung und die rhythmische Belebung des Vortrags sich nicht mit dem Ausdruck einigen. Form und Inhalt sind hier Eins. Um hier das Richtige zu treffen, muß jede Einseitigkeit in einer nicht völlig klaren, in kleinen und unruhigen Linien gezeichneten Behandlung vermieden werden. Auch in Gekörbe und Mimik tritt dasselbe Bedürfnis ein. Namentlich muß die Darstellerin nicht vergessen,

daß sie in der ersten Scene als eine glückliche, der Vermählung entgegengeübte Fürstentochter erscheint. Herrn Conrad gelang als Kalkas am besten das Axiom: „Ihr Könige, so hoch und doch Sterbliche nur.“ Der Oederspruch der Artemis war Fräulein Anschütz zugetheilt.

Der bei der reformirenden Einführung der Opern Gluck's in Paris gerade mit der „Iphigenia in Aulis“ entrannte ästhetische Streit der Gluckisten und Piccinisten ist allen Gebildeten bekannt. Ohne ausführlicher darauf zurückkommen zu wollen, sei nur zur Charakteristik derselben, den man neuerdings wohl öfter mit musikalisch reformatorischen Streitfragen unserer Gegenwart in Parallele gestellt hat, folgendes Wenige erwähnt. H. Schmidt's fleißige Darstellung von Gluck's Wirken hat eine historische und objective Würdigung auch hierfür erlittet.

Als die „Iphigenia“ 1774 (am 19. April) gegeben werden sollte, lebte man in Paris in der gespanntesten Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, und dachte und träumte vierzehn Tage vorher schon von nichts als von der neuen Ruff. Sie war der Brennpunkt aller Streitschriften und Unterredungen in den Pariser Kreisen; sie war die Seele der Wahlzettel; es schienen fast lächerlich, für etwas Anderes eine Theilnahme zu äußern. Auf politische Fragen antwortete man mit harmonischen Sätzen, auf moralische Betrachtungen mit Witworten zu Äußerungen. Die erste Aufführung hatte einen getheilten Beifall, die spätern verbesserten Darstellungen wirkten günstiger und allmählich und sehr nachtheilig entrannte der ästhetische Aberglaube, den die Wirkung der Gluck'schen musikalischen Tragödie gegen die Herrschaft und den Ehrenschmauß der in hohen, erwarteten Formeln sich